

Die C-Domäne im Deutschen und im Ungarischen

Seit der Entdeckung von Evidenz für zahlreiche funktionale Köpfe im Bereich der IP und auch der CP in der generativen Satzstruktur auf der Basis sprachvergleichender Daten besteht diesbezüglich in der generativen Grammatiktheorie ein Gegensatz zwischen streng universalistischen und moderat universalistischen Modellen: Bedeutet die Evidenz verschiedener funktionaler Köpfe in einzelnen Sprachen, dass diese universell vorhanden und nur nicht in allen Sprachen in gleicher Weise besetzt sind, oder unterscheiden sich die Sprachen viel grundlegender durch die Anzahl der vorhandenen funktionalen Phrasen, sodass die Projektion universeller funktionaler Merkmale in separate bzw. deren Bündelung in synkretische Köpfe parametrisische Optionen einer Universalgrammatik darstellen?

Vergleicht man Sprachen wie Deutsch mit Sprachen wie Ungarisch, ist in den letzteren eindeutigere positive Evidenz für eine 'gespaltene CP' zu finden, z.B. durch mögliche Positionen für verschiedene Partikeln oder das Verhalten von Konstituenten hinsichtlich der syntaktischen Informationsstruktur. In diesem Vortrag soll dieser Gegensatz näher beleuchtet werden, indem untersucht wird, inwiefern sich auf Basis des direkten Vergleichs der Repräsentation spezifischer Merkmale indirekte Evidenz für die gleichen funktionalen Köpfe im C-System des Deutschen finden lässt.